

Merkmale einzelner Schreiber gehören, wiedergegeben³⁷⁾. Vereinzelt erscheint es in dieser Form auch am Wortende.

Die zahlreichen Kürzungen entsprechen allen damals möglichen Arten. Mit einer Ausnahme finden sich keine Kürzungen, wie sie in Formularen, Konzepten oder Registern üblich sind³⁸⁾. In einigen Fällen war man ausführlicher als die Vorlage. Das betrifft in erster Linie die aufgenommenen päpstlichen Litterae (wie etwa Nr. 13 auf fol. 15^r), in denen man die päpstliche Grußformel *salutem et apostolicam benedictionem* in anderer, erweiterter Form kürzte, während man sich anderswo an die normierte Form der Vorlage hielt³⁹⁾. Sonst sind die Grußformeln immer vollständig wiedergegeben⁴⁰⁾. Für Eigennamen, besonders für die der Adressen, begnügte man sich meistens mit den Anfangsbuchstaben.

Sätze und Satzteile sind durch Interpunktionen (Punkte) getrennt, Abteilungsstriche von Zeile zu Zeile sind nicht vorhanden. Die Worttrennung ist immer eingehalten, gemeinhin, doch nicht konsequent, wurde die Präposition zum Bezugswort gezogen. Akzente konnten nicht festgestellt werden.

Ohne zunächst das Problem der Vorlagen im allgemeinen zu berücksichtigen, ist es im Zuge der äußeren Beschreibung einer Briefsammlung nötig, die Frage nach dem Einfluß der Vorlagen auf das äußere Bild der Abschriften zu stellen. Den Admonter Kopisten lag neben den direkt an die Adresse Admonts gerichteten Stücken ein erheblicher Teil der übrigen ebenfalls als originale Briefe vor, und zwar in erster Linie die an Erzbischof Eberhard I. gerichteten Schreiben. In den anderen Fällen bildeten zurückbehaltene Abschriften auslaufender Stücke oder Kopien anderen Ursprungs die Vorlage. Der Prozentsatz original

³⁷⁾ Die tironische Kürzung ist die vorherrschende Form. Schreiber F der Lage 3 verwendet hingegen gern die Ligatur und sehr häufig auch die ausgeschriebene Form.

³⁸⁾ Vgl. Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 315, und unten S. 417.

³⁹⁾ So in den Briefen Nr. 2—5 (fol. 7^v—8^v). In einem Fall ging man über die Vorlage hinaus (Nr. 3 auf fol. 7^v).

⁴⁰⁾ Hier und da wurde die Devotion *minister indignus* durch *mi. id.* gekürzt (siehe z. B. fol. 57^v, Zeile 2 von oben). Bibelzitate wurden in einigen Fällen nur mit den Anfangsbuchstaben wiedergegeben, und zwar u. a. in Nr. 28 *venit in nomine domini* (vgl. Mt. 21, 9 bzw. 23, 39 und Mc. 11, 10, Lc. 13, 35 und Ioan. 12, 13) mit *u. i. n. d.* (fol. 21^v, Zeile 15 von oben) und in Nr. 30 *ibi, ubi non erat timor* (vgl. Ps. 13, 5 bzw. 52, 6) mit *i. u. n. e. t.* (fol. 22^v, Zeile 8 von oben) und ebenfalls in Nr. 30 *Vivat anima tua, domine, ut n. u. m. n. p. n. def.* für ... *ut non vituperetur ministerium nostrum propter nostros defectus* (vgl. 2. Cor. 6, 2).